

hatte, war sie erschrocken zurückgewichen mit dem Rufe: „Ach Gott, er ist tot, ich will deine Tante herüberholen“, und war fortgelaufen.

Das Wort war wie zerschmetternd auf Doras Herz gefallen; sie hatte ihren Kopf auf das Kissen neben ihren Vater niedergelegt; so lag sie seit einer guten Weile und schluchzte in herzbrechendem Schmerze. Jetzt hörte Dora ihre Tante hereintreten. Augenblicklich erhob sie ihren Kopf von dem Kissen und that sich große Gewalt an, ihr Schluchzen zu unterdrücken, denn sie fühlte voraus, daß nun ein ungeheurer Jammer ausbrechen werde; davor fürchtete sie sich und wollte so wenig als möglich auch noch dazu beitragen. So weinte sie ganz leise fort und drückte den Kopf in ihre Arme hinein, daß das Schluchzen nicht herauskomme. Der große Jammer brach wirklich los; die Tante wehlagte zum Erbarmen, daß alles große Unglück gerade über sie hereinbreche und daß sie gar keinen Weg mehr vor ihren Augen sehe. Wo sollte sie nun zuerst Hand anlegen? In der offenen Schublade des Tischchens, das neben dem Bette des Entschlafenen stand, lagen allerlei Papiere, welche die Tante nun zusammenlegte, um zunächst alles abzuschließen. Da fiel ihr unter den Schriften ein Briefchen in die Hand, das ihre Aufschrift trug. Sie erbrach es sofort; es lautete: